Verfolgungswahn

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-612949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

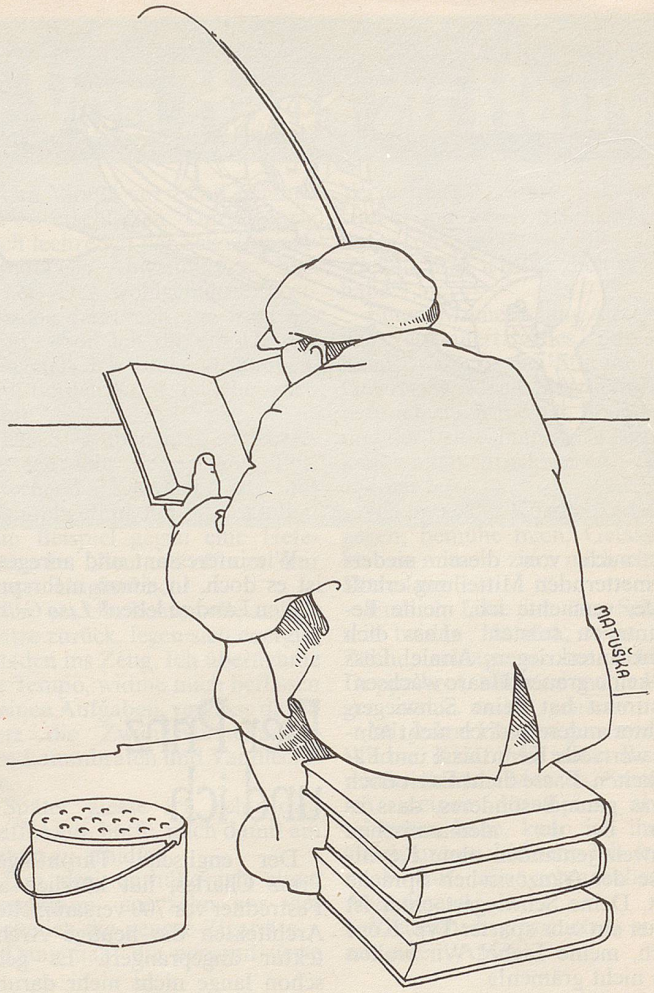
http://www.e-periodica.ch

Verfolgungswahn

Das hier Beschriebene ist mit Ausnahme der Namen nicht erfunden. Was bei Geisteskranken und Betrunkenen für die Angehörigen gar nicht lustig ist, wirkt auf die Umwelt oft recht komisch.

Frau Ilona Prokop empfing ihren zum Mittagessen heimkehrenden Mann Istvan mit dem Ausdruck tiefster Niedergeschlagenheit. Etwas Fürchterliches war geschehen – man hatte sie bestohlen. Istvan liess sich alles genau berichten. Da gab es also die dreimal wöchentlich erscheinende Haushalthilfe, Frau Maag, welche – das betonte Frau Prokop – als Täterin nicht in Frage kam; sie habe aber einen Sohn, von Beruf Mechaniker, der zu der infamen Tat fähig wäre, ja, nur er könne es gewesen sein, der die Perlenkette aus dem verschlossenen Schlafzimmerschrank geraubt hatte. Wie denn das möglich war, fragte Istvan. War denn die Schranktüre offen – wie kam er denn in die Wohnung – ist überhaupt ein Schloss beschädigt? Dir fehlt es an Phantasie, sagte Frau Prokop, den Wohnungsschlüssel hat der junge Maag seiner Mutter aus der Handtasche genommen und den Schrank mit einem Dietrich geöffnet. Und wieder geschlossen? fragte spöttisch Istvan. Schliesslich sagte er nach scharfem Überlegen: Ilona, hast du den Schrank genau kontrolliert – möglicherweise ist die Kette doch noch vorhanden? Zornesröte flammte in Ilonas Gesicht auf – selbstverständlich habe sie alles genau untersucht. Damit gab sich Herr Prokop nicht zufrieden, verlangte den Schlüssel (Ilona gab ihn ihm widerwillig) und räumte schwitzend und fluchend den Kasten aus – Ordnung war nie Ilonas Stärke gewesen. Plötzlich schrie er auf: «Da ist sie!» womit er die vermisst geglaubte Kette meinte. «Siehst du ein, du verdrehtes Huhn, welch absurde Gedankengänge du machst – es ist ja nicht das erste Mal.» «Mitnichten», sprach die Holde, «der Herr Maag hat offensichtlich Gewissensbisse bekommen und die Kette deshalb wieder zurückgelegt.»

Herr Prokop schnappte nach Luft, ergriff seinen Schirm und verliess wortlos die Wohnung und begab sich in den «Hühnergack», um wieder einmal anständig zu essen. Danach ging er ins nächstbeste Kino und sah dort «Divorzio all'italiana» mit Marcello Mastroianni. Und dann wusste er, was er zu tun hatte. *Puck*



Apropos 1984

Menschliche Regung beim Bezahlen der je länger, um so elektronischer anmutenden Steuerrechnung: Hoffentlich hat es der Grosse Bruder gnädig mit mir gemeint! *pin*

Konsequenztraining

Man kommt nicht ganz draus.
Dann liest man buchstäblich dies: «Lawrence Weiner ist neben Kosuth der konsequenteste dieser Bilder negierenden, dafür durch systematische Abstraktion evozierenden Kunst, die das angestammte Spiegelungsprinzip als Bestimmungsmoment für Kunst zugunsten einer methodischen Analyse der Bedingungen von Kunst als System aufhebt.»
Und schon weiss man's genau. *Boris*

Dies und das

Dies gelesen (in der Besprechung des Bändchens «Natürliche Geburt durch Yoga» von einer Frau, notabene): «In den Hauptkapiteln erhält man die notwendigen medizinischen Kenntnisse von dem, was im Körper während der Schwangerschaft vorgeht.»

Und *das* gedacht: Hier ist das «man», sogar feministisch gesehen, nun mal wirklich am Platz! *Kobold*

Beliebte Ziege

In Caledonia, US-Bundesstaat Michigan, bekam die Ziege namens Charlie Brown im Garten einen Hustenanfall und hustete einen fünftausendfränkigen Diamanten aus.
Das Besitzerehepaar Kevin und Sue Wegner soll dazu gesagt haben: «Ziegen sind ohnehin unsere liebsten Haustiere. Von der Geiss haben wir die Milch und vom Bock das Bier.» *fhz*

Das Dementi

Es stimmt gar nicht, dass die SVP und der TCS nur Lippenbekenntnisse von sich geben, wenn sie bekanntgeben, sie seien jetzt auch gegen das Waldsterben eingestellt. Zwar sieht es so aus, wenn sie melden, sie würden jetzt eigene Vorschläge unterbreiten zum Wohle des Umweltschutzes. Wenn sie jede Geschwindigkeitsbeschränkung vehement bekämpfen, dann nur deshalb, damit den Autos weniger Zeit bleibt, die Luft zu vergasen. Bundesrat Egli wird aufatmen, wenn der TCSVP ihm die Verantwortung abnimmt ...
Schtächmugge

Berechtigte Frage

Wie ist es möglich, dass im Rhein, trotz 1500 verschiedener Schadstoffe, auch noch Wasser Platz findet? *PR*

Mehr als eine Million politische Gefangene sind in Haft – Helfen Sie uns helfen, damit die Menschenrechte überleben

AMNESTY international

Schweizer Sektion
3001 Bern – Postfach 1051
PC 30-3417

Ungleichungen

Die Evolution, war in einer zeitkritischen Betrachtung zu vernehmen, hat den Menschen zum nuklearen Riesen werden und zum ethischen Zwerg verkümmern lassen ... *Boris*

Neue Erkenntnis

Nach neuen wissenschaftlichen Untersuchungen ist es nicht der Alkohol im Weisswein, der zu Gereiztheit, Nervosität und Schlafbeschwerden führt, sondern der Preis. *Gino*